

Zeugnisse der Vergangenheit

Die archäologische Untersuchung des Klosters Elisabethzell brachte neben vielen, in dieser Art nicht erwarteten Mauerresten auch zahlreiche Funde zu Tage. Die etwa 1.400 Funde weisen ein breites Spektrum auf. Zeitlich decken sie die gesamte Besiedlungszeit von der Rodungsinsel aus dem ersten Drittel des 13. Jahrhunderts bis zur Aufgabe des Areals im Jahre 1333. Sie geben uns Auskunft über das weltliche und geistliche Leben im Kloster. Die Funde reichen von unterschiedlichen Keramiken über Eisen, Glas, Knochen, Buntmetall, Steinobjekten, Mörtel und Wandverputz bis hin zu Silbermünzen. Dank der Feuchterhaltung in den Brunnen sind auch organische Funde auf uns gekommen. Einige besondere Funde sollen hier vorgestellt werden:



Das Fragment eines unglasierten Gefäßes zur Handwaschung (= Aquamanile)

Unter den Keramikfragmenten, die sich in erster Linie Koch- und Schankgefäßen zuweisen lassen und von denen einige in Dieburg gefertigt wurden, sind die Fragmente von mehreren Aquamanilen zu nennen. Aquamanilen sind Gießgefäße, meist in Tierform, die bei der Handwaschung verwendet wurden. Die Handwaschung war ursprünglich Teil des Gottesdienstes / der Liturgie, fand aber bald auch Eingang in das höfische Leben, etwa an der Tafel.



Eines von mehreren im Kloster aufgefundenen Pilgerzeichen in Form eines Gekreuzigten.

Eine Sonderform der Keramikfunde bildet die Ofenkeramik. Den ältesten Nachweis eines Kachelofens im Kloster Elisabethzell bilden die aus dem letzten Drittel des 13. Jahrhunderts stammenden Spitzkacheln. Die Ofenkeramiken liefern den Nachweis, dass das Klosterareal ganzjährig bewohnt war.

Als Metallfunde sind neben Nägeln, Haken, Bolzen und Eisenblechen vor allem die 44 Messer und Messerfragmente zu nennen. Unter diesen ist auch die abgebrochene Klinge eines Fuhrmannmessers. Diese besonders breite und lange Klinge gibt neben Achsnägeln und verschiedenen Hufeisen Zeugnis von der Anwesenheit von Fuhrleuten im Kloster.



Von beachtlicher Größe, wenn auch nicht komplett erhalten: die Klinge eines Fuhrmannmessers (Höhe: 4,6 cm, Länge: 26,5 cm)

Dass nicht nur Fuhrleute hier Rast machten, sondern auch Pilger im Kloster vorbeikamen, wird durch den Fund zweier Pilgerzeichen aus Blei belegt.

Unmittelbar mit dem Prior des Klosters verbunden ist ein Siegelstempel aus Messing. Es zeigt eine Kreuzigungsgruppe mit der Umschrift „+ S(igillum) F(ratr)RIS (H)E(n)RICIS (S)ACERDOTIS“. Durch die Umschrift wissen wir, dass dem Kloster ein Prior namens Heinrich vorstand.



Vorder- und Seitenansicht des Siegelstempels des Priors Heinrich

Ebenfalls ihm gehörten ein gut erhaltenes metallenes Vorhängeschloss und ein Buchschloße aus Messing. Sie bezeugen, wie auch die Kachelöfen und Aquamanilen, einen gehobenen Wohnstandard und weisen auf ein Bildungsniveau, wie es in dieser Abgeschiedenheit nicht zu erwarten ist. Dazu zählen auch mit Schwarzlot bemalte Fenster und Reste von gläsernen Öllampen. Sie sind der Kirchenausstattung zuzurechnen.



Vorhängeschloss, gefunden im Prioratsgarten, in drei Ansichten. Es versperrte hölzerne Truhen, die den wertvollsten Besitz (hier des Priors) verwahrten.



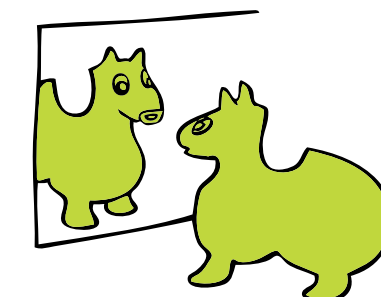
Das feine Drahtgeflecht aus Messing (Dm: 13,5 cm) trug einst Blumen für ein krönenförmiges Gesteck.

Einige Funde stammen aus dem Bereich der Bestattungen. Hier ist zum einen der Draht eines krönenförmigen Blumengestecks zu nennen. Ein weiterer Fund der aus einem Grabzusammenhang geborgen wurde, ist ein Münzhort. Er besteht aus 76 Münzen aus der Präge in Schwäbisch Hall. Wegen der für diese Münzen typischen Darstellung einer Hand auf einer Seite, werden sie Handheller genannt.



Der um 1300 angelegte Münzhort nach seiner Restaurierung

Die Restaurierung von rund 100 Fundstücken wurde durch finanzielle Unterstützung der Rotarier Arnstadt-Karlstadt und Loehr-Marktheidenfeld sowie der ArGe „Kloster Einsiedel“ ermöglicht.



Bei Ausgrabungen finden Archäologen viele Dinge. Vor allem Mauerreste, aber auch Knochen oder Reste von Töpfen, Kannen und anderen Sachen aus Keramik. Oft werden auch Glasstücke und Dinge aus Metall gefunden. Das können Nägel, Hufeisen, Pfeilspitzen, Messer oder Schlüssel und Schlösser sein. Ab und zu findet man auch Schmuckstücke und Münzen. Alle diese Fundstücke können uns etwas über die Vergangenheit verraten, zum Beispiel wo und wie die Menschen lebten, ob sie Bauern oder Handwerker waren. Für das Kloster Elisabethzell wissen wir durch die Befunde und Funde, dass die Kirche mehrere Bauphasen hatte und verzierte Glasfenster besaß. Es wurden auch Dinge von Pilgern und Fuhrleuten gefunden, die zu Gast im Kloster waren. Dazu gehören Pilgerzeichen, ein großes Fuhrmannsmesser und Hufeisen von verschiedenen Tieren. Auch über den Prior, also den Chef des Klosters, wissen wir nun einiges, zum Beispiel, dass er Heinrich hieß. Sein Name ist nämlich auf einem Siegelstempel überliefert. Der Siegelstempel war die Unterschrift des Klosters für wichtige Schriftstücke. Dem Prior gehörten auch verschließbare Bücher und eine Truhe mit schönem Vorhängeschloss.

